№ 273. Mittwoch, den 20. November 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Des Buß- und Bettages wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung am Donnerstag Abend.

Staatsanwaltlicher Mißgriff.

In einer Gerichtsverhandlung, die Anfang Oktober gegen einen der Rupp'schen freien Gemeinde angehörenden Schlossergesellen vor dem Schöffengericht zu Königsberg i. Pr. stattfand, hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft in amtlicher Eigenschaft die generelle Meinung ausgesprochen, daß einem Dissidenten ein Meineid leichter zuzutrauen sei, als den Mitgliedern staatlich anerkannter Konfessionen. Mit vollem Recht haben die Angehörigen dieser Gemeinde einen scharfen Protest gegen eine derartige Unterschiebung erlassen. Man braucht nur Männer wie Jul. Rupp, den Dissidenten und Hofprediger a. D. Stöcker, den kirchlich-korrekten Parteiführer, einander gegenüber zu stellen, um das staatsanwaltliche Urteil voll zu würdigen. Rupp hat um seiner strengen Wahrhaftigkeit wiuen dem sicheren landeskirchlichen Amte und einer aussichtsreichen akademischen Laufbahn entsagt, er ist aufs Ungewisse hin der Prediger einer kleinen von der Kirche sich absplitternden Gemeinde geworden. Und weiterhin hat er, der eine theologische Befähigung besaß, wie wenige seiner Zeitgenossen, einer mehr und mehr in Vergessenheit geratenden Gemeinde durch ein wahrhaft vorbildliches sittlich-religiöses Wirken in hingebender Treue gedient und eine Liebe und Anhänglichkeit geerntet, wie sie wenigen Geistlichen beschieden ist. Sein Wandel wie seine Lehre predigte als oberste christliche Pflicht die strengste Wahrhaftigkeit. Auf der anderen Seite Stöcker. Wer hat gehört, daß dieser Mann je seiner Ueberzeugung ein Opfer gebracht hätte, ein Mann, dem die subjektive Wahrhaftigkeit eine durch die jeweiligen Zwecke zu regulirende Größe ist. Und wer will sagen, daß Herr Stöcker solche Eigenschaften trotz seiner kirchlichen Korrektheit an den Tag legt? Vielleicht ist das Gegenteil der Fall. Vielleicht führt gerade das Streben nach kirchlicher Korrektheit, das stete Tifteln nach einer möglichst weitgehenden Anschmiegung an die „gegebene" kirchliche Lehre, Versuchungen herbei, denen nur ein starker Charakter gewachsen ist, vielleicht sind eben diese sophistischen Klaubereien, die die orthodox-kirchliche Theologie mit sich bringt, die beste Schule zur persönlichen Unwahrhaftigkeit. Alle exklusive Kirchlichkeit trägt den Keim der Tartufferei in sich. Es liegt uns nichts ferner, als das Dissidentum auf Kosten der Konfessionskirche zu empfehlen. Aber angesichts eines so unerhörten Angriffes auf die Angehörigen einer freien, auf christlich-evangelischem Boden stehenden Gemeinde, ist doch der Hinweis wohl angebracht, daß gerade die Wahrhaftigkeit der Punkt ist, in dem alles strenge Kirchentum am ehesten fehlt. Es ist nicht zu vergessen, daß im Namen der Wahrhaftigkeit von jeher die ernstesten und folgenschwersten Angriffe auf das starre Kirchentum gemacht worden sind. — Im Uebrigen untergräbt eine derartige staatsanwaltliche Praxis die Grundfesten des modernen Staatslebens. Wenn dem einen die Dissidenten meineidsverdächtig sind, so sind es einem anderen die Katholiken, die unter dem Zwang des Beichtstuhles stehen. Es ist überflüssig, die weiteren Konsequenzen einer solchen Anschauungsweise auszumalen.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. November.

— Der Kaiser traf am Sonnabend Abend aus Letzlingen wieder im Neuen Palais ein. Am Montag nahm er verschiedene Vorträge entgegen.

— Die Kaiserin Friedrich ist Montag früh von Trient nach München abgereist. Kaiserin Friedrich, welche ihren Geburtstag am 21. d. bei ihrer jüngsten Tochter, der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, auf Schloß Rumpenheim verleben wird, gedenkt am 25. nach Berlin zurückzukehren und für den Winter in ihrem Palais Wohnung zu nehmen.

— Minister v. Köller wird in einer Berliner Zuschrift des „Hann. Cour." als das Hindernis für die Reform der Militärstrafprozeßordnung bezeichnet. Derselbe soll danach die Ansicht vertreten, daß ein öffentlich verfahrendes Militärgericht der Sozialdemokratie Wasser auf die Mühlen liefern könne. Sollte es Herrn v. Köller gelingen, so wird dem „Hann. Cour." geschrieben, mit seinen von hohen Militärs unterstützten Anschauungen an allerhöchster Stelle durchzubringen, so wäre eine Ministerkrise wahrscheinlich, denn der Kriegsminister hat im Reichstag erklärt, daß, wenn es ihm nicht möglich sei, die Reform durchzusetzen, er den Kaiser um einen Nachfolger bitten müsse. In diesem Falle würde wohl auch der Reichskanzler Fürst Hohenlohe den Kaiser ersuchen, ihn von seinen Aemtern zu entheben, denn auch er dürfte es als einen Mangel an Vertrauen zu ihm ansehen, wenn in dieser wichtigen Frage seine Ansicht verworfen wurde. Vorläufig jedoch besteht durchaus die Hoffnung, daß in der nächsten Sitzungszeit des Reichstages der Kriegsministe: einen Entwurf vertreten darf, dessen Grundzüge in der Errichtung ständiger Gerichtshöfe mit Berufungsinstanz in jeder Garnison, in der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit der Verhandlungen liegen; und was die Oeffentlichkeit betrifft, so ist vorgesehen, daß sie nur ausgeschlossen werden kann auf Antrag durch Spruch des Gerichtshofs. In welchen Fällen der Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit gestellt werden kann, soll gesetzlich bestimmt werden.

— Der vortragende Rat im Reichseisenbahnamte, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Kraefft, bereiste kürzlich die deutsch-russische Grenze. Diese Reise hat, wie die „Kattow. Ztg." meldet, den Zweck, mit Rücksicht auf die vielen Ausstellungen und Beschwerden, die im Eisenbahnverkehr mit Rußland zu Tage getreten sind, sich durch den Augenschein und persönliches Benehmen mit den Zoll- und Eisenbahnbeamten der Grenzstationen Kattowitz, Schoppinitz, Myslowitz usw. von den bestehenden Einrichtungen und deren praktische Handhabung zu überzeugen und die geeigneten Mittel zu Abhilfe festzustellen. Das Ergebnis dieser Feststellungen soll bei der bevorstehenden Revision des internationalen Uebereinkommens für den Eisenbahnfrachtverkehr vom 14. Oktober 1890 Berücksichtigung finden.

— Begründete Erbitterung soll nach der „Post" im Staatsministerium darüber herrschen, daß neuerdings mehrfach Mitteilungen über kommissarische Verhandlungen zwischen den einzelnen Ressorts in die Presse gelangt sind. Der Artikel, den die „Volks Zeitung" aus den interministeriellen Verhandlungen über das Volksschullehrer-Besoldungsgesetz gebracht hat, könne auf keinem anderen Wege, als dem des Vertrauensbruchs seitens eines Teilnehmers an den Konferenzen veröffentlicht worden sein. Es werden Schritte erwogen, um dies für die Zukunft zu verhüten.

— Eine Disziplinaruntersuchung ist, wie der Berliner Korrespondent des „Hann. Cour." mitteilt, im Gange, um festzustellen, woher die Enthüllungen (der Zeitungen über die Militärstrafprozeßordnung) kommen. Der Berichterstatter fügt hinzu: „Allem Anschein nach dürfte diese Untersuchung nicht ergebnislos verlaufen." Da der „Hann. Cour." an diesen Enthüllungen — neuerdings wird auch der Minister des Innern als Gegner der Oeffentlichkeit des Strafverfahrens denunzirt — beteiligt ist, so kann er ja gut unterrichtet sein.

— Der Elfer- d. h. geschäftsführende Ausschuß der konservativen Partei ist zum 2. Dezember behufs Beratung über die Lage der Partei berufen. Es ist auch die höchste Zeit, daß man endlich erfährt, was die Partei eigentlich will. Der Dreimännerausschuß unter Leitung des Herrn v. Manteuffel hat, wie es scheint, das Heft nicht mehr in der Hand.

— Gegen das Duell erläßt der Rektor der Universität Halle a. S. in Gemeinschaft mit dem Universitätsrichter am schwarzen Brett dortselbst die nachstehende bemerkenswerte Bekanntmachung: „Die Herren Studirenden werden an die Strafbarkeit der Duelle erinnert und besonders darauf aufmerksam gemacht, daß alle diejenigen, die sich nicht scheuen, mit ihren von Duellen herrührenden, unverheilten Wunden sich auf öffentlicher Straße, in der Straßenbahn 2c. zu zeigen, strengste Bestrafung zu erwarten haben. Es sind nicht blos die Pedelle angewiesen, hierauf besonders zu achten, sondern es sind auch die Polizeibeamten um ihr sofortiges Einschreiten bei derartigen Zuwiderhandlungen ersucht worden."

— Das „Volk" des Herrn Stöcker veröffentlicht eine Ergebenheitsadresse in Versen, die Herrn Stöcker „aus Ostpreußen" zugegangen ist. Es heißt darin:

Bleib fest! Du vielgeschmähter Held,
Den uns're Ehre nicht verläßt, (?)
Ob schwer auf ihn Verleumdung fällt,
Wir bitten Dich für uns: Bleib fest!

Ein Berliner Blatt meint hierzu: Hoffentlich befindet sich „in Ostpreußen" nicht eine Filiale der bekannten „Stettiner" Kissen- und Adressenfabrik von Flora Gaß.

— Bei der gestern vor dem Reichsgericht stattgehabten Verhandlung über die gegen das Urteil in dem „Alexianer-Prozeß" seitens der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision beantragte der Reichsanwalt Verwerfung der Revision. Es seien zwar bei der Beweiswürdigung Rechtsirrtümer vorgekommen, die Freisprechung Mellages und Genossen stütze sich aber mit Recht auf den § 193 R.-Strafgesetz-Buches. Die Revision wurde verworfen.

— Das Reichsgericht hat am Freitag ein Urteil der Brausewetterkammer in Berlin gegen den Redakteur des „Vorwärts", Jos. Dierl aufgehoben; Dierl war am 29. Juni wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er Heereseinrichtungen abfällig kritisirt hatte.

— Wegen Majestätsbeleidigung ist vom Landgericht in Naumburg der Kaufmann Zetsche zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

— Wegen Soldatenmißhandlung sind in Berlin zwei Unteroffiziere des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments bestraft worden. Der eine Unteroffizier hatte einen Gefreiten außer Dienst geschlagen und hat deshalb 4 Wochen und 2 Tage Mittelarrest erhalten. Ueber den anderen sind 8 Wochen Gefängnis verhängt worden, weil er während des Dienstes einen Grenadier nicht nur geschlagen, sondern diesem obenein noch mit der Fußspitze von hinten gegen die Beine einen solchen Stoß versetzt hat, daß der Mann dadurch einen unheilbaren Krampfaderbruch erlitten. Die Strafe ist vom Kriegsgericht des Garde-Korps verhängt und vom kommandirenden General des letzteren, General der Infanterie v. Winterfeld, bestätigt worden.

— Eine große Lohnbewegung der Brauer ist in Deutschland, wie die „Post" erfährt, im nächsten Frühjahr sicher zu erwarten, nachdem dem Vorschlage des Hauptvorstandes des Brauerverbandes, zur Schaffung eines größeren Streikfond Sammellisten ausgegeben und auf sie regelmäßig in allen Brauereien zeichnen zu lassen, von sämtlichen Zahlstellen des Landes zugestimmt worden ist. Außer der Lohnerhöhung wollen die Brauer für Verkürzung der Arbeitszeit und Beseitigung des Schlafens in den Brauereien, wo solches noch üblich ist, eintreten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Stürmische Szenen im österreichischen Abgeordnetenhause ereigneten sich am Sonnabend. Es brachten nämlich die Abgg. Hauck, Dötz und Gen. eine Interpellation ein wegen der Auflösung des Wiener Gemeinderats. Dipauli stellte den Dringlichkeitsantrag, ob die bedauerliche ungewöhnliche Bezugnahme auf die Autorität der Krone zur Begründung eines einfachen Verwaltungsaktes mit Wissen und Zustimmung der Regierung erfolgt sei. Pattai beantragte dringlich die Aufhebung der ungesetzlichen Maßnahmen des Statthalters und entsprechende Genugthuung der beleidigten Gesetze. Ministerpräsident Badeni erklärte, er sei sich der Bedeutung des Hauses zu sehr bewußt, um die Verantwortlichkeit für einen Regierungsakt abzulehnen. Das im Wiener Gemeindestatut ausgesprochene Kronrecht der Bestätigung oder Nichtbestätigung ist ein unbedingtes und uneingeschränktes. Der einzige Grund der Auflösung des Gemeinderats bestehe in der Wiederwahl Luegers, da der Regierung unmöglich zuzumuten sei, daß sie nach wenigen Tagen den eingenommenen Standpunkt verlasse. Der Justizminister wies die Gesetzlichkeit der Auflösung des Gemeinderats nach, welche auf Grund des klaren Wortlautes des Statutes erfolgt sei. Die Auflösung sei notwendig gewesen, weil der Gemeinderat schon zu der ersten ihm obliegenden Aufgabe sich als ungeeignet erwiesen habe. Abgeordneter Bareuther behauptet, die Kommune Wien sei ein Opfer des Ausgleichs mit Ungarn gewesen. Im Verlauf der weiteren Debatte nahm auch Dr. Lueger das Wort zu heftigen Angriffen auf den Ministerpräsidenten und die Herrschaft der „Juden und Judäomagyaren". Hierbei brach die zweite Galerie, ermuntert durch einige antisemitische Abgeordnete, in minutenlange Hochrufe aus. Der Präsident, der Ministerpräsident und die Minister verließen hierauf den Saal. Der Präsident verfügte die Räumung der zweiten Galerie. Nach 10 Minuten eröffnete der Präsident die Sitzung wieder, indem er die Hoffnung aussprach, die erste Galerie werde der Diskussion ruhig folgen. Darauf brach die erste Galerie ebenfalls in stürmische Hochrufe auf Lueger aus. Der Präsident verfügte die Räumung auch dieser Galerie. Nach Wiederaufnahme der Sitzung hob der Abg. Menger hervor, daß selten soviel an Selbstüberhebung, geradezu an Größenwahn geleistet worden sei, als heute von Lueger. Die Rede Luegers habe bewiesen, daß es eine Pflichtvergessenheit der Regierung gewesen wäre, denselben als Bürgermeister zu bestätigen. Die Dringlichkeitsanträge Dipauli und Pattai wurden schließlich mit großer Majorität abgelehnt.

Italien.

Das italienische Geschwader ist am Sonnabend Nachmittag nach dem Orient abgegangen. Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht folgende offiziöse Note: „Die Annahme, das italienische Geschwader solle feierlich mit irgend einer Macht kooperiren, ist unbegründet. Die Instruktionen des Kommandanten lauten dahin, gegebenen Falles auch allein vorzugehen, sobald es sich um den Schutz von italienischen Agenten oder Staatsangehörigen handelt, sowie sich an dem gemeinsamen Vorgehen der Geschwader der übrigen Mächte zu beteiligen und dabei mit der italienischen Botschaft in Konstantinopel in Verbindung zu bleiben." Damit soll den Gerüchten über ein italienisch-englisches Sonderabkommen entgegen getreten werden. Zugleich meldet die „Agenzia Stefani" aus Athen: Frankreich und Rußland raten Griechenland zur Besonnenheit und unterstützen dessen Vorhaben, eine Flottendemonstration in den türkischen Gewässern zu veranstalten, nicht.

Belgien.

Bei den Gemeindewahlen am Sonntag haben die Liberalen, wie bei den Legislativwahlen im vergangenen Jahre, eine sehr fühlbare Niederlage zum Vorteil der Katholiken und der Sozialisten erlitten. Auf Grund des neuen Wahlgesetzes, nach welchem eine Stichwahl nicht mehr stattzufinden hat, werden diejenigen Kandidaten, welche bei dem ersten Wahlgange keine Majorität erhalten haben, je nach der Stärke ihrer Parteien als gewählt betrachtet, wenn sie

eine gewisse Stimmenzahl erhalten haben. Der Kommunalrat von Brüssel, welcher bisher nur aus Liberalen bestand, wird künftig zur Hälfte aus gemäßigten Liberalen, zur Hälfte aus Katholiken und Sozialisten bestehen. Der Kommunalrat von Antwerpen, dessen Mitglieder sämtlich den Liberalen angehörten, wird künftig 16 Liberale und 15 Katholiken zählen; der Kommunalrat in Gent, bisher liberal, wird zu gleichen Teilen aus katholischen Liberalen und Progressisten bestehen. In Lüttich wird der bisherige liberale Kommunalrat künftig zwischen den katholischen Liberalen und den Progressisten geteilt werden.

Großbritannien.

Der Panamaschwindler Emile Arton, ein Kumpan des Baron Reinach, wurde am Sonnabend in London verhaftet und Nachmittag dem Polizeigerichtshof in Bowstreet vorgeführt wegen betrügerischen Bankerotts und Erlangung von Geld durch falsche Vorspiegelungen in Frankreich. Arton wurde sodann in die Haft zurückgeführt. Der seit nahezu drei Jahren gesuchte Schwindler ist also endlich gefaßt. Eine andere Frage aber ist, ob er auch ausgeliefert werden wird. Vielleicht ist auch Arton „krank“, wie der noch immer im englischen Seebade Bournemouth sich aufhaltende Panamist Cornelius Herz. Die Entdeckung des Gauners, dessen Unauffindbarkeit alle früheren Ministerien versicherten, kommt dem radikalen Ministerium Bourgeois sehr gelegen, welches dadurch unzweifelhaft an Popularität gewinnen wird. Die Verhaftung Artons in London erregt ungeheures Aufsehen.

Bulgarien.

Die Fürstin ist am Sonntag Mittag von einem Prinzen entbunden worden. Der neugeborene Prinz erhielt den Namen Cyrill und den Titel eines Prinzen von Preslav.

Türkei.

Bei den Wirren in der Türkei handelt es sich außer dem Trubel in Armenien auch um eine aufständische Bewegung unter den Türken selbst. Wie der „Hamb. Korresp.“ meldet, ist eine neue Palastverschwörung gegen den Sultan entdeckt worden. Zahlreiche Verhaftungen und Verschickungen sind beabsichtigt. Die Verbannung politischer Persönlichkeiten scheiterte an dem Protest der Großmächte gegen die Camarilla-Wirtschaft. 400 Softas sollen verhaftet worden sein. Vier einflußreiche Hofbeamte, darunter der erste Kammerherr, sollen ihren Posten verlassen. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden, von denen einige auf unvorsichtige Aeußerungen in öffentlich geführten Gesprächen zurückgeführt werden. — Der Minister des Aeußeren versicherte zwar allen Botschaftern bestimmt, daß die Gerüchte über ernste Ereignisse, welche in Konstantinopel bevorstehen sollen, völlig grundlos und alle Vorsichtsmaßregeln getroffen seien, aber auf solche Aeußerung ist wenig zu geben.

Die Botschafter haben beschlossen, vorsichtshalber noch je ein zweites Stationsschiff in einem noch zu bestimmenden Zeitpunkte nach Konstantinopel kommen zu lassen. Sie sehen also die Lage in Konstantinopel keineswegs als so ruhig an wie das türkische Ministerium.

Wie der „Hamb. Korresp.“ meldet, sind gegebenen Falls die Botschafter ermächtigt, zu Gunsten der Christen einzuschreiten ohne vorher ausdrücklich die Genehmigung ihrer Regierungen einzuholen. — Der Londoner „Standard“ enthält die Schauermär, der Sultan habe wieder 36 Jungtürken im Marmarameer ertränken lassen. Der Sultan lud am Sonnabend den deutschen Botschafter zu einer Privataudienz. Der Botschafter ließ sich aber entschuldigen, weil er annahm, er würde um seine Meinung über die politische Lage befragt werden, und nicht für sich allein handeln will.

In den kleinasiatischen Provinzen entfaltet die Pforte eine Truppenmacht, nachdem durch Eingreifen der Ottomanbank die der Mobilmachung stark hinderlichen Finanznöte vorerst behoben sind. Die Gesamtstärke der einberufenen Redifs beträgt 75 000 Mann, dazu treten 51 Bataillone der Linientruppen der beiden Korps und 75 Eskadrons mit der entsprechenden Artillerie rund 35 000 Mann.

Im übrigen kommen nach wie vor Nachrichten über Metzeleien in Armenien. In Siwa sind fast 500 Menschen umgekommen. Die 4000 Einwohner zählende Stadt Guerun ist von Kurden eingeschlossen. Das Massacre in der Stadt Kharput hat 800 Opfer gefordert. Acht von den 12 den amerikanischen Missionaren gehörigen Gebäuden sind geplündert und dann in Brand gesteckt worden. Die Missionare konnten sich retten. In der Umgegend von Kharput herrscht Elend und Verzweiflung.

Provinzielles.

i. **Ottlotschin,** 18. November. Wie verlautet, soll die dem norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie gehörige Desinfektionsanstalt für choleraverdächtige Auswanderer aus Rußland auf dem hiesigen Bahnhofe abgebrochen und nach Posen gebracht werden. Die Gebäude sind schon zu diesem Zwecke vermessen worden. — Der Zollamtsdiener Zerul zu Bahnhof Ottlotschin wird am 1. k. M. in gleicher Eigenschaft nach Danzig versetzt.

Gollub, 15. November Als neulich bei der Kontrollversammlung nach einer längeren Ansprache des Bezirksoffiziers ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht wurde, nahm ein in Reih und Glied stehender Unteroffizier-Aspirant polnischer Abkunft, welcher das Gymnasium besucht und ein wohlhabender Besitzer ist, nicht die Mütze ab. Dies wurde von einem Gendarm zur Anzeige gebracht.

d. **Culm,** 18. November. Kaum dürfte ein zweiter Fall im Kreise vorkommen, daß ein Schulverband eine Ortschaft hat, die 33 Haushaltungen zählt und nur 2 Familien aus derselben zusammen 3 Schüler besitzen.

Elbing, 17. November. Nicht wenig Aufsehen erregt hier folgender Vorfall: Im Elbingflusse fand man in der Nähe des Packhofes gestern Nachmittag die Leiche einer den höheren Ständen angehörigen Dame. Weitere Ermittelungen haben ergeben, daß dieselbe die Leiche der in der Stadt überall bekannten Papierwarenhändlerin Marie Thaens ist, die seit vielen Jahren hierselbst ein Papier- und Schreibwarengeschäft hatte. Ob ein beabsichtigter oder im Anfall von Geistesstörung verübter Selbstmord oder ein Unfall vorliegt, ist nicht bekannt. Die Verunglückte lebte in geordneten Vermögensverhältnissen und litt zeitweise an heftigem nervösen Kopfschmerz.

Flatow, 17 November. In der Nacht vom 15. zum 16. d. M. zwischen 1 und 2 Uhr bemerkten wir in der südöstlichen Richtung ein prachtvolles Meteor. Das Licht desselben war weiß und so stark, daß es den südöstlichen Horizont vollständig erleuchtete. Das Meteor hatte eine Breite von ungefähr 15—20 Metern und der Schweif hatte eine bedeutende Länge.

Jastrow, 18. November. Bei der heutigen Nachwahl eines Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Dt. Krone-Flatow wurde Geh. Regierungsrat Conrad-Berlin (früher Landrat in Flatow) mit 264 Stimmen wiedergewählt gegen den Polen Probst Kacki, der 94 Stimmen erhielt.

Königsberg, 16. November. Der altkatholische Bischof Dr. Reinkens hat anläßlich der bevorstehenden Volkszählung die Altkatholiken des Deutschen Reiches angewiesen, sich nicht mehr, wie seither, einfach als „Katholiken“, sondern als „Altkatholiken“ einzutragen.

Aus dem Kreise Schlochau, 16. November. Der „Volksztg.“ wird geschrieben: Der Bauer A. in H. hatte seinen Nachbar B. vermocht, auf sein Grundstück eine Schuld von einigen Tausend Mark gerichtlich eintragen zu lassen, ohne daß er ihm einen Pfennig gezahlt hätte. B. war in seiner Einfalt auf Alles eingegangen, sollte nun aber, da das Subhastationsverfahren gegen ihn eingeleitet wurde, einen Eid darauf leisten, daß er von A. das Geld erhalten habe. Seine Furcht vor dem Meineide beschwichtigte A. auf folgende Weise. Er lud ihn zu sich ein und zählte ihm 200 Mark auf den Tisch. B. mußte das Geld nehmen, es in einen Beutel thun, und diesen im Hausflur der Tochter A.'s geben. Diese brachte das Geld wieder dem A. ins Zimmer und so wurde das Manöver fortgesetzt, bis B. die ganze Summe erhalten hatte. Selbstverständlich gab er auch das letzte Mal den Beutel ab. Darauf leistete er ruhig den Eid. Da die Art und Weise der Auszahlung bald bekannt wurde, haben sich beide Freunde wegen Meineides bezw. Verleitung dazu zu verantworten.

Kolmar i. P., 17. November. Gutsbesitzer Wolff in Rattay nahm heute Nachmittag mit seinem Bruder sein in der Nähe des Gutes belegenes Jagdterrain in Augenschein. Da dasselbe in letzter Zeit von Wilderern öfters heimgesucht worden ist, nahm der Jagdherr ein Gewehr mit. Auf dem Terrain angekommen, bemerkten die Gebrüder Wolff zwei mit Gewehren bewaffnete Männer, welche beim Nahen der ersteren die Flucht ergriffen, verfolgt von dem Hunde des Besitzers. Da drehte sich einer der Männer um, legte an und schoß dem Bruder des Besitzers eine Ladung ins Bein. Der Getroffene ergriff nun auch die Flinte und sandte dem fliehenden Schützen eine Kugel nach, die dem Wilderer in die Brust ging und ihn tötlich verwundete. Der Name des Verwundeten ist Stachowski, ein in der hiesigen Steingutfabrik beschäftigter Arbeiter. Der zweite Wilderer entfloh. Besitzer Wolff hat sofort die Herren Kommissarius Sehmsdorf und Kreisphysikus Dr. Witting, sowie die zwei hier stationirten Gendarmen nach Rattay geholt, die den Thatbestand aufnahmen. Stachowski ist seiner Verwundung bereits erlegen.

Lokales.

Thorn, 19. November

— [Entschädigung für Rücklieferung von Ehrenzeichen.] Die Wittwen und Kinder verstorbener Inhaber des Militär-Ehrenzeichens und des Allgemeinen Ehrenzeichens I. Klasse erhalten im Falle der Hilfsbedürftigkeit für die Rücklieferung des Ordens an die General-Ordens-Kommission eine Entschädigung von 45 Mk. gezahlt. Unter denselben Bedingungen werden für das Militär- und Allgemeine Ehrenzeichen II. Klasse 9 Mk. gezahlt. Von dieser Vergünstigung wird im Allgemeinen wenig Gebrauch gemacht, was wohl darin seinen Grund haben mag, daß die betreffenden Bestimmungen, welche auf einer aus der Regierungszeit des Königs Friedrich Wilhelm III. herrührenden und noch in Geltung befindlichen Kabinets-Ordre fußen, in den interessirenden Kreisen nicht hinreichend bekannt sind.

— [Volkszählung.] Die Ministerial-Verfügung an sämtliche Provinzialschulkollegien und Regierungen bezüglich Beteiligung der Lehrer und Beamten an der bevorstehenden Volkszählung hat folgenden Wortlaut: „Zur ordnungsmäßigen Durchführung der auf den 2. Dezember d. Js. angesetzten allgemeinen Volkszählung ist eine möglichst rege Beteiligung der Beamten als freiwillige Zähler erwünscht. Ich beauftrage daher die königliche Regierung, auf solche Beteiligung thunlichst hinzuwirken. Wie bei den früheren Volkszählungen die Lehrer das Ehrenamt eines Zählers freiwillig übernommen haben, so zweifle ich nicht, daß sie auch diesmal an der Lösung der Aufgabe im allgemeinen Interesse bereitwillig mithelfen werden. Um dies zu ermöglichen, bestimme ich, daß an den Volks- und Mittelschulen der Unterricht der Regel nach ausfällt, mit Ausnahme solcher Schulen oder Klassen, deren Lehrer an der Zählung nicht beteiligt sind. — Die Schul- und städtischen Behörden sind außerdem angewiesen, darauf Bedacht zu nehmen, daß Veranstaltungen, welche die Zahl der Bevölkerung der Schulorte an dem Zähltage vorübergehend verändern, nicht stattfinden.

— [Die Befugnis zur Ausstellung von Eisenbahn-Freischeinen] ist für Fälle dienstlicher Behinderung des Stationsvorstehers oder seines Stellvertreters auf den Stationen Bromberg, Schneidemühl, Thorn, Ottlotschin, Inowrazlaw, Gnesen, Landsberg und Küstrin den diensthabenden Stationsbeamten übertragen.

— [Die Fracht] für die zur Beförderung mit der Eisenbahn aufgegebenen Förder- und Kippwagen, wird, wenn sie unzerlegt aufgegeben worden, nach den Sätzen des Spezialtarifs III berechnet; werden jedoch Kippwagen zerlegt, die Mulden und Untergestelle je für sich zur Beförderung aufgegeben, so wird die tarifmäßige Fracht für Eisenwaren nach den Sätzen des Spezialtarifs I berechnet. Bei Aufgabe als Stückgut, also zerlegt, wird die Fracht nach dem Spezialtarif für bestimmte Stückgüter und nicht für sperriges Gut berechnet. Das Abnehmen der Deichsel und Räder ist bei der Frachtberechnung nach Spezialtarif III gestattet.

— [Steigen der Petroleumpreise.] Da in letzter Zeit die Petroleumpreise schon im Großverkauf erheblich in die Höhe gegangen sind, wird wahrscheinlich auch eine Steigerung der Petroleumpreise im Detail bald eintreten. Diese Preissteigerung wird zurückgeführt auf die Ueberschwemmung im Kaukasus, die eine Ausbeutung des Petroleums dort für die nächsten Wochen unmöglich machen dürfte. Infolge dessen hat die amerikanische Kompagnie nun die Preise in die Höhe schnellen lassen.

— [Die Einlösung der Lose] zur 1. Klasse der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie muß bis zum 25. d. Mts. abends 6 Uhr erfolgen.

— [Maul- und Klauenseuche.] Auf einem ostpreußischen Gute bei Königsberg kamen kürzlich Krankheitsfälle vor, welche den Beweis liefern, daß die Maul- und Klauenseuche des Rindviehes auch auf Menschen übertragbar ist und daß die im Anfang unklaren, aber stetig in der Schwere fortschreitenden Krankheitserscheinungen die ernsteste Aufmerksamkeit der Gesundheits-Behörden und der ärztlichen Kreise verdienen. Mancher rätselhafte Erkrankungsfall unter den Landbewohnern aber auch in den Städten dürfte sich auf eine Ansteckung durch Klauenseuche zurückführen lassen.

— [Kirchliches.] In der Aula der Knabenmittelschule fand am Sonntag Vormittag 11 Uhr eine gemeinsame Sitzung der Körperschaften der neustädtischen Gemeinde und von St. Georgen behufs Beschlußfassung über die Einführung der neuen Agende statt. Da Widerspruch nicht erhoben wurde, soll diese Agende mit Beginn des neuen Kirchenjahres am 1. Advent zur Einführung gelangen. An Stelle des verstorbenen Herrn Bäckermeisters Kolinski, dessen Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde, ist Herr Steuerinspektor Lenz gewählt. Schließlich kam nochmals die Parochialteilungsfrage für die St. Georgengemeinde zur Sprache. Die Vertretung wiederholte ihren Protest gegen die von dem Patron der Kirche befürwortete Zuteilung der Bromberger Vorstadt zur altstädtischen Gemeinde und dürfte diese Angelegenheit damit endgültig erledigt sein, da nicht anzunehmen ist, daß das Königl. Konsistorium ein historisches Gebilde ohne zwingenden Grund und gegen den Willen der Gemeinde auflösen wird.

— [Schützenhaus-Theater.] Vor nicht allzu gut besetztem Hause wurde gestern als Novität der Schwank „Ein Rabenvater“ von Fischer und Jarno gegeben. Eine gewisse Frivolität ist diesem aus dem Berliner Residenztheater importirten ausgelassenen Schwank nicht abzusprechen und deßhalb verhielt sich unser Publikum auch anfänglich etwas reservirt, doch bald brach die Heiterkeit durch und die durch die bunte Aneinanderreihung der unglaublichsten komischen Szenen auf der Bühne herrschende übermütige Stimmung steckte auch das Publikum an und reizte zu anhaltenden Lachsalven. Die Aufführung ging sehr glatt von Statten. Herr Eckert entwickelte als Bauunternehmer Neuendorf eine unwiderstehliche Komik. Daß Stimme und Vortragsweise mit der Darstellungsweise gleichen Schritt hielten, soll gern anerkannt werden. In Frau Direktor Berthold hatte Herr Eckert eine würdige Partnerin. Ihre Kostüme waren sehr geschmackvoll gewählt. Frl. Wolf machte sich als Nora ganz allerliebst. Etwas zu stürmisch war Herr Fritz Richter als Major a. D. Frau Mosewius spielte mit viel Geschick. Dasselbe können wir von Herrn Peickner sagen; stellenweise artete aber sein Sprechen in ein Schreien aus. Die übrigen Rollen waren gut besetzt.

— [Im Handwerkerverein] wird am nächsten Freitag Herr Stadtbaurat Schmidt einen Vortrag über seine Reise nach dem Orient halten. Der Vortrag findet mit Rücksicht auf die am Donnerstag stattfindende Theateraufführung zum Besten der Jungfrauen-Stiftung des Koppernikusverein ausnahmsweise am Freitag statt.

— [Ein Eisenbahnunglück,] hat sich heute früh um 1/2 4 Uhr bei Schneidemühl zugetragen, indem der Schnellzug 61, welcher fahrplanmäßig 6 Uhr 26 Min. auf dem hiesigen Hauptbahnhof von Berlin eintrifft, am Einfahrtssignal in die Station Schneidemühl mit einem Güterzug zusammenstieß. Nach den bis Mittags hier vorliegenden Nachrichten sind bei dem Zusammenstoß Menschenleben glücklicherweise nicht zu beklagen, doch muß der Materialschaden ein sehr bedeutender sei, da die beiden Lokomotiven aufeinander gefahren sein sollen. Auf der Unglücksstätte soll es furchtbar aussehen; der eigentliche Schnellzug konnte auch später nicht mehr abgelassen werden, und traf für ihn mit vierstündiger Verspätung ein von Schneidemühl aus abgelassener Vorzug hier ein.

— [Verunglückt] ist am Sonntag Abend bei einem Vergnügen polnischer Kaufleute im Artushof der Kaufmann St. von Kobielski, indem er beim Tanz ausglitt und sich einen Bruch des rechten Oberschenkels zuzog.

— [Ein angetrunkener Arbeiter] trieb sich am Sonnabend in der Culmerstr. umher und versuchte verschiedene dortige Geschäftslokale zu besuchen, wurde aber stets sofort wieder an die Luft gesetzt. In einem Lokal geschah dieses so unsanft, daß der Arbeiter auf zwei gerade vorübergehende Damen fiel und mit ihnen zu Fall kam.

— [Das milde Wetter] bringt den Flieder im Glacis zu neuem Treiben.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 5 Grad C. Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 5 Strich.

— [Gefunden] 4 Schlüssel an einem Bindfaden auf dem Neustädtischen Markt; aufgegriffen eine Gans auf dem Schiffsbauplatz von Gannott.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,29 Meter über Null.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

K. **Gremboczyn,** 18. November. Die Jagd auf dem Gute Gremboczyn ist für 200 Mk. verpachtet. Dem Pächter ist es nur gestattet, an einem Tage die Jagd auszuüben. Bei der am Sonnabend abgehaltenen Treibjagd sind 67 Hasen erlegt worden.

Kleine Chronik.

* Ein großes Auswandererschiff, der italienische Dampfer „Solferino“, mit 1200 Auswanderern nach Südamerika an Bord, ist am Sonnabend vor dem Einlaufen in die Straße von Gibraltar ungefähr 25 Meilen südlich von Ceuta gescheitert. Ein Boot ist beim Bergen der Passagiere gekentert, wobei mehr als 20 Personen ertranken. Die übrigen Passagiere wurden gerettet und an der Küste gelandet.

* In Folge falschen Signals stürzte Sonnabend Abend in St. Cleveland ein elektrischer Motorwagen der Straßenbahn, als er über die Zugbrücke eines Viadukts fuhr, aus einer Höhe von 100 Fuß in den Cuyahojafluß hinab. Der Wagen enthielt 20 bis 30 Personen; mehrere Personen, darunter der Motorbeamte, sprangen ab, die übrigen Insassen nebst dem Kondukteur ertranken. Dreizehn Leichen sind bisher geborgen. Der Motorbeamte wurde verhaftet.

* Ein Gefecht mit Räubern hatte die russische Grenzwache an der persischen Grenze. An dem Gefecht beteiligten sich 300 Bewohner eines persischen Dorfes. Gegen 30 Perser wurden teils getötet, teils verwundet. Die Grenzwache hatte keine Verluste.

* Wunderliche Heiratsgesuche finden sich zuweilen in den Vegetarierblättern. Ein „zielbewußter, kräftiger Handwerker“ sucht durch ein Inserat in der „Veget. Rundschau“ eine freie Vegetarierin, „die zur Fruchtdiät und Auswanderung neigt.“ „Mäßigkeit im Essen und Trinken nebst natürlichem Hochsinn“ verlangt ein Anderer von seiner Zukünftigen, ein Dritter sehnt sich nach einer Gesinnungsgenossin mit kindlichem Wesen und ansehnlichem Grundbesitz. Noch praktischer ist ein „anspruchsloser“ Verehrer der Pflanzenkost, der jede Dame heiratet, die ihm Gelegenheit zu dauerndem Verdienst bietet. Auch ein vegetarisch Mägdelein, „das leben möcht' nicht so ganz allein“, findet sich ein auf dem Heiratsmarkte, sie bietet „ein treues Herz, das nach Pflanzenkost verlangt“, dem Erwählten dar.

* Den jüngsten Steuerzahler, und zwar einen Knaben von 8 Jahren, hat die Stadt Landsberg a. W. aufzuweisen. Er befindet sich dort bei Verwandten, um das Gymnasium zu besuchen. Aus einem ihm erbweise gehörigen, vormundschaftlich verwalteten Kapital von ungefähr 750 000 M. bezieht dieser jugendliche Dreiviertel-Millionär eine Rente von 30 000 M. pro Jahr. Für dieses Einkommen muß er an Kommunalsteuer das nette Sümmchen von etwa 2000 M. jährlich an die dortige Kämmereikasse zahlen.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 19. November.

Fonds: matt.		18.11.95.
Russische Banknoten	220,80	220,45
Warschau 8 Tage	218,90	218,95
Preuß. 3% Consols	99,20	99,20
Preuß. 3½% Consols	103,90	103,90
Preuß. 4% Consols	105,10	105,20
Deutsche Reichsanl. 3%	99,00	99,10
Deutsche Reichsanl. 3½%	103,80	103,90
Polnische Pfandbriefe 4½%	fehlt	67,60
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	100,50	100,60
Diskonto-Comm.-Antheile	209,70	214,50
Oesterr. Banknoten	169,50	169,60
Weizen: Nov.	143,00	143,00
Mai	147,00	146,75
Loco in New-York	68⅛	68½
Roggen: loco	120,00	120,00
Nov.	116,75	116,25
Dez.	116,75	116,25
Mai	122,75	122,25
Hafer: Nov.	118,50	117,50
Mai	119,50	119,25
Rüböl: Dez.	46,70	46,60
Mai	46,30	46,40
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	52,40	52,40
do. mit 70 M. do.	32,90	32,90
Dez. 70er	37,00	37,30
Mai 70er	37,90	37,90
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.	—,—	102,10

Wechsel-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 19 November.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	52,50 Bf.,	51,75 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	32.00 „	—,—	„
Nov.	—,— „	—,— „	—,—	„
„	—,— „	—,— „	—,—	„

Petroleum am 18. November,
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 12.25.
Berlin „ „ 11.75.

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 19. November 1895.

Wetter: trübe.
Weizen: fest und gefragt, 127/8 Pfd. bunt 128 M., 129/30 Pfd. hell 123/30 M., 130/4 Pfd. hochbunt 130/34 M.
Roggen: unverändert, 120/25 Pfd. 107/8 M., 126/30 Pfd. 110 M.
Gerste: sehr flau, feinste Brauwaare 120/25 M., Mittelwaare 110/15 M., Futterwaare 95/96 M.
Hafer: hell, unbesetzt 108/12 M., besetzt 100/5 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. November. In der russischen Botschaftskapelle fand gestern Mittag 11¾ Uhr ein Dankgottesdienst anläßlich der Geburt der Großfürstin Olga statt. Das gesamte Botschaftspersonal wohnte in großer Uniform mit sämtlichen Orden der Feier bei. An den kirchlichen Festakt schloß sich ein Frühstück im kleinen Kreise.

Köln, 18. November. Ein Konstantinopeler Telegramm der „Köln. Ztg." versichert, die deutsche Regierung habe im Hinblick auf die bisherigen guten Beziehungen zum Sultan und zur Wahrung ihrer Verantwortlichkeit gleichzeitig mit den neuerdings an die Mächte gerichteten Vorschlägen des Grafen Goluchowski in letzter Stunde dem Sultan den dringenden Rat erteilt, den Forderungen der Großmächte Rechnung zu tragen und vor Allem das Aeußerste zur Wiederherstellung der Ordnung aufzubieten. Die deutsche Regierung verhehle sich nicht, daß in Europa die Ansicht immer mehr Anhänger gewinne, welche eine Fortdauer der gegenwärtigen anarchischen Zustände in der Türkei mit den europäischen Interessen unvereinbar halte. Die darauf ergangene Antwort lasse erkennen, daß der Sultan den Ernst der Lage vollkommen würdige.

Köln, 18. November. Der „Köln. Ztg." wird aus Petersburg telegraphirt: Die erste Depesche über die Geburt der Großfürstin sandte der Zar an Kaiser Wilhelm, sowie an den Großfürsten Wladimir ab.

Ellischau, 18. November. Das Befinden des Grafen Taaffe ist fortdauernd ungünstig; es machen sich Zeichen der allmählig herannahenden Katastrophe bemerkbar. Seit zwei Tagen befindet sich Hofrat Rotnagel hier, wogegen von einer Berufung des Hofrats Albert Abstand genommen wurde.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 19. November.

Berlin. Wie verlautet, wird der Preußische Etat pro 1896 ein Defizit von 22—25 Millionen Mark ergeben.

Wien. Antisemitischen Blättern zufolge wird Graf Kielmansegg von seinem Posten zurücktreten und in's Ministerium berufen werden.

London. Gestern passirten Dover 2 russische Kriegsschiffe auf der Fahrt nach der Levante.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht), brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabriken G. Henneberg** (k. u. k. Hoflief.), **Zürich** versenden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Roben und ganze Stücke **porto- und steuerfrei in die Wohnung.**

Kämmerer's Fettseife №1548 d. St. 25 Pfg., ist die beste und billigste Seife, der empfindlichsten Haut, besonders kleinen Kindern, zuträglich. im Geruch feiner und, laut amtlichem Gutachten, fettreicher als Döring's Seife, trotzdem ist d. St. 15 Pfg. billiger.
Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Gasglühlicht Butzke ist das beste u. billigste!!

Zu beziehen durch alle Gasanstalten und Installateure. Aktiengesellschaft Butzke, Berlin S., Ritterstrasse 12.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachdem der Pferdebestand des Brauereibesitzers **Richard Gross** wegen Ausbruchs der Rotzkrankheit getödtet und die vorschriftsmäßigen Desinfectionen erfolgt sind, gilt die Seuche gemäß § 55 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 27. Juni 1895 betreffend die Instruction zur Ausführung der §§ 19 bis 29 des Viehseuchen-Gesetzes für erloschen und sind die diesseits angeordneten Schutzmaßregeln aufgehoben.

Thorn, den 18. November 1895.
Die Polizei-Verwaltung.

Die Loose zur 1. Klasse 194. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie bleiben den bisherigen Spielern bis zum 25. November, Abends 6 Uhr reservirt.
Dauben, Kgl. Lotterie Einnehmer.

1 Herrenüberzieher, 1 Damenmantel preiswerth zu verkaufen Schulstr. 20, I r.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei
S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Wegen Räumung meines
Stiefel- und Schuhlagers
verkaufe, trotz der hohen Lederpreise, mein Lager, soweit der Vorrat reicht, zu jedem nur annehmbaren Preise, aus.
A. Wunsch, Elisabethstrasse 3, neben der neustädt. Apotheke.

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Bauschreiber,

gewandter Zeichner, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefällige Offerten sub **9864** in die Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen Lehrling

zur Bäckerei nimmt an
Rich. Wegner, Bäckermeister,
Seglerstraße 12.

Zwei Lehrlinge werden sofort eingestellt. **Th. Fessel,** Lith. Anst., Strobandstr. 7.

Tüchtige Schneiderin, welche läng. Zeit a. Directrice thät. gew., wünscht in bess. Häus. Beschäft. Näh. Ausk. erth. güt. Frl. **Cohn,** Firma **Ida Behrendt,** Altstädt. Markt.

Junge Damen erhalten gründlichen Unterricht in der feinen Damenschneiderei bei **Frau A. Rasp, Modistin,** Schloßstr. 14, II., vis-a-vis dem Schützenhause.

Jedermann kann sein Einkommen um Tausende von Mark jährlich durch Annahme unserer Agentur erhöhen. Senden Sie Adresse **A. X. 24 Berlin W. 57.**

Meine Wohnung befindet sich
Schillerstr. 14, 1 Tr.,
im Hause des Herrn Fleischermstr. **Borchardt.**
Frau H. Hoppe, Friseurin.

Staatsmedaille 1888.
Man **versuche** und **vergleiche** mit anderen Schokoladen in gleichem Preise
Hildebrand's
Deutsche Schokolade
zu M. 1,60 das Pfund.
In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.
Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, **Berlin.**

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5

Thierack's hygienische Fettseife №690 ist die beste Seife zur Pflege der Haut.

Aufbürstfarben,

vorzüglich zum Auffärben verblichener Kleider- und Möbelstoffe, in Flaschen a **25** und **50** Pf. Niederlage bei **Anton Koczwara,** Central-Droguerie, Elisabethstr. 12, **B. Bauer,** Droguerie, Mocker.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern u. Küche eventl. auch Kammer mit erford. Nebengelaß auf der Culmer Vorstadt von **sofort gesucht.** Gefl. Angebote wolle man abgeben im Baugeschäft der Herren **Ulmer & Kaun.**

Die **Wohnung Brückenstr. Nr. 28,** vis-a-vis Hotel „Schwarzer Adler", welche Herr **Braunstein** seit 17 Jahren bewohnt, u. die **I. Etage Brückenstraße Nr. 27** sind von sofort zu vermiethen.
Auskunft ertheilt **Lichtenberg,** Schillerstraße Nr. 12, 3 Treppen.

Die von Frau Oberbürgermeister **Wisselinck** in der III. Etage des Hauses **Breitestr. 37** bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus: 5 Zimmern m. Balkon, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung, ist vom 1. April zu verm. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör und Wasserleitung. 600 Mk., sogleich zu verm. **Gerechtestr. 25, 1. Etage;** zu erfragen bei **R. Schultz,** Neust. Markt 18.

2 frdl. Wohn., je 2 gr. Z., helle Küche, 1 v. sof. weg. Umz., 1 v. 1. April z. verm. Bäckerst. 3.

Katharinenstraße 7
in I. Etage 3 Zimmer, Küche 2c. (400 Mk.) von sofort zu vermiethen. **Kluge.**

Dominium Gremboczyn
offerirt
feine Enten.
Bestellungen bei **Gebr. Finke,** Alter Markt.

Gänseschmalz und Gänsepökelfleisch sowie auch feine
Tisch- und Kochbutter
offerirt **A. Rutkiewicz,** Schuhmacherstraße 27.

Händler!

Brutto 10-Pfd.-Dose	Honigmalz	M. 3.20
„ 10 „ „	Bairischmalz	„ 3.20
„ 10 „ „	Quodlibet	„ 3.20
„ 10 „ „	Hustenstiller	„ 6.00
„ 10 „ „	ff Rocks und Drops, Früchte, Atlaskissen, fein säuerl.	„ 4.80
ca. 400 St. 1 Pfg.	Weihn.-Conf incl Kiste	„ 2.50
„ 230 „ 2 „	„ „ „	„ 2.80
„ 110 „ 5 „	Engel u. Rupprechte	„ 3 50
100 „ 10 „	Christb.-Ketten	„ 6 50

geg. Nachn ab Fabrik **Edwin Hering, Dresden,** Gr. Brüdergasse 25.

Bin Käufer für
weiße Bohnen.
R. Rütz.



Bei jeden Husten bringen **Issleibs** Katarrhpastillen (Salmiakpastillen) in kurzer Zeit **Sicheren Erfolg.** Beutel a 25 u. 35 Pf. bei Adolf Majer, Breitestr., C. A. Guksch, Breitestr. und Anton Koczwara, Gerberstraße.



Kanarienvögel
feinster Stämme, Tag- und Lichtschläger, sanfte liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Harzer Kanarienroller,
prachtvolle Tag- u. Lichtsänger, mit schönen Touren, empfiehlt a Stück 6, 7 u. 8 Mark
C. Tausch, Neustädt. Markt 9, I.

Ein kl. möbl. Zimmer
zu vermiethen **Schillerstr. 3.**

Möblirtes Vorderzimmer 2fenstrig zu vermiethen Gerechtestr. 15.

Baden-Baden. — Kaiserl. Kgl. Hofl. — Frankfurt a. M.
„MESSMER" Thee
3.50 pr. Pfd.
Beliebte Theemischungen höchster Kreise. Mk. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qual. **Probepack.** 60 u. 80 Pf.
Julius Buchmann, Chokoladenfabrik Brückenstr. 34.

Viel besser als Putzpomade
ist
Globus-Putz-Extract
von Fritz Schulz jun., Leipzig.



Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.
Nur echt mit Schutzmarke:
Globus im rothen Streifen.
Erhältlich in Dosen a 10 und 25 Pfg. in den meisten durch Plakate kenntlichen Drogen-, Colonial-, Seifen-, Kurz- und Eisenwaaren-Geschäften.

Johann Witkowski,
THORN, Breitestrasse 25.
Eigenes Fabrikat und Lager moderner und dauerhafter
!Schuhwaaren!
für Herren, Damen u. Kinder.
Specialität:
Streng vorschriftsmässige
Offizier-Reitstiefel.

Kinderwagen
(neu) billig zu verkaufen.
C. Löffler, Schulstraße 18.

Täglich frische Süßrahmbutter empfiehlt **Haase,** Gerechtestr. 11

Künstliche Zähne.
H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn. Culmerstraße Nr. 5.

Die Deutsche Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfiehlt
COGNAC

*	zu Mk. 2.—	pr. Fl.
**	„ „ 2.50	„ „
***	„ „ 3.—	„ „
****	„ „ 3.50	„ „

zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Flaschen käuflich
in **Thorn**
bei **Hermann Dann,**
in **Gollub**
in der **Apotheke,**
in **Mocker**
in der **Apotheke.**



Vorhänge, Coulissen, Hintergründe
in hervorragender, preiswürdiger Ausführung.
Gemalte Entwürfe und Voranschläge portofrei.
Ferner: **Vereins- u. Gebäudefahnen, Flaggen, Wimpel, Schärpen** 2c. **gemalte Decorations-Plakate und Sprüche** für alle Festlichkeiten, **Firmenschilder, Rouleaux,** Anfertigung von **Diplomen, kunstgewerblichen Zeichnungen** und allen vorkommenden **Malereien.**
Zahlreiche anerkennende Urtheile der Presse und von Fachleuten.
Wilhelm Hammann,
Düren (Rheinl.)
Fahnenfabrik und Ateliers für Theatermalerei u. Bühnenbau.
Illustrirte Cataloge gratis und franco.
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Metall- und Holzsärge

in allen Formen und Größen, sowie deren Ausstattung offerirt bei vorkommenden Todesfällen zu den allerbilligsten Preisen die
Bau- und Möbeltischlerei
von
A. Schröder,
Coppernikusstr. 30.

Schwedische Streichhölzer,
a Pack **6 Pf.,** offerirt so lange Vorrath reicht **S. Simon.**



Heute früh starb plötzlich in Königsberg i./Pr. unser lieber Neffe, der Kandidat der Theologie

Ernst Wegner

im Alter von 22 Jahren.

Dies zeigen im Namen der tiefbetrübten Mutter und übrigen Verwandten an

Thorn, den 19. November 1895.

H. Fehlauer und Frau.

Bekanntmachung.

Nachstehende Ansprache des Königlichen statistischen Bureaus wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 12. November 1895.

Der Magistrat.

Ansprache an die Bevölkerung
über das Wesen und die Bedeutung der Volkszählung am 2. Dezember 1895.

Gegen Ende dieses Monats wird im ganzen preußischen Staate jeder Haushaltungs-Vorstand, sowie jede einzeln lebende Person, welche eine besondere Wohnung inne hat und eigene Wirthschaft führt, durch einen Zähler einen Zählbrief erhalten. Letzterer enthält ein Haushaltungsverzeichniß nebst der erforderlichen Zahl von Zählkarten und eine auf die Innenseite des Zählbriefes aufgedruckte Anweisung zur Ausfüllung dieser Zählpapiere, nach welcher die Haushaltungsvorstände für jede in der Nacht vom 1. zum 2. Dezember d. Js. — wenn auch nur vorübergehend — in der Haushaltung anwesende Person die darin gestellten Fragen zu beantworten haben.

Diese Zählbriefe, Haushaltungsverzeichnisse und Zählkarten nebst den von den Zählern selbst aufzustellenden Kontrollisten und den von den Gemeindebehörden einzureichenden Ortslisten bilden die unentbehrlichen Unterlagen der Volkszählung, welche auf Beschluß des Bundesrathes vom 11. Juli d. Js. am 2. Dezember d. Js. im ganzen Deutschen Reiche stattfinden wird.

Daß derartige Aufnahmen des Standes der Bevölkerung von Zeit zu Zeit erforderlich sind, ist wohl allgemein anerkannt; sie sind unentbehrlich für vielerlei Aufgaben der Reichs-, Staats- und Gemeindeverwaltung, sowie das beste Mittel, das Volk nach den verschiedensten Richtungen eingehend kennen zu lernen. Das Ergebniß der Volkszählung soll die Grundlage bilden zur Vertheilung der Leistungen der Bundesstaaten an das Deutsche Reich, sowie zur Vertheilung gemeinsamer Einnahmen des Reiches an die Bundesstaaten, ferner zur richtigen Vertheilung mannigfacher, für Staats- und Gemeindezwecke aufzubringender Lasten oder öffentlicher Vortheile, zur Abgrenzung der Wahlbezirke, zum Ausscheiden von Städten aus dem Kreisverbande, zur Ausprägung von Silber- und Scheidemünzen, zur Vertheilung des Ersatzbedarfes für das Heer und die Flotte sowie zu vielen anderen wichtigen Angelegenheiten. Es liegt deshalb im eigensten Interesse aller Landesbewohner, nach besten Kräften dazu beizutragen, daß die Volkszählung ein möglichst vollständiges und zuverlässiges Ergebniß liefere. Es dürfen eben so wenig Personen, welche am Zählungstage in der Haushaltung anwesend waren, ungezählt bleiben wie solche Personen gezählt werden, welche abwesend und deshalb anderwärts zu zählen waren.

Bevor der Haushaltungsvorstand bezw. die einem solchen gleich zu achtende einzeln lebende Person zur Ausfüllung des Haushaltungsverzeichnisses und der Zählkarten schreitet, sollte er sich mit dem Inhalte der Anleitung hierzu, welche sich auf der Innenseite des Zählbriefes findet, vertraut machen.

Die Ermittelung der Zahl der ortsanwesenden Bevölkerung ist zwar für einige Aufgaben der Verwaltung hinreichend; aber sie ist nicht der alleinige Zweck der Volkszählung, welche außerdem noch eine Anzahl thatsächlicher Verhältnisse und Eigenschaften der einzelnen Bewohner und der von diesen gebildeten Familien und sonstigen Gemeinschaften feststellen soll. Sowie ein sorgsamer Hausvater und jeder gewissenhafte Geschäftsmann sich von Zeit zu Zeit eine Uebersicht seiner Vermögenslage und seines Besitzstandes verschaffen muß, so bedarf auch der Staat und jede, namentlich jede größere Gemeindeeinheit verläßlicher Auskunft über das Alter und Geschlecht, den Familienstand und Beruf, das Religionsbekenntniß, die Staatsangehörigkeit und verschiedene andere persönliche Verhältnisse seiner Bevölkerung. Auf keine Weise sonst als durch eine Volkszählung lassen sich brauchbare Unterlagen für alle auf die Volkskraft und das Volksleben bezüglichen Untersuchungen beschaffen und die Nachweise dafür gewinnen, unter welchen Bedingungen unser Volk lebt, arbeitet und schafft. Ein Volk, welches sich selbst kennen lernen und sich über seine Größe und Bedeutung im Vergleiche zu anderen Völkern sicher unterrichten will, kann der Volkszählung nicht entbehren, und wenn diese, wie bei uns, nur von fünf zu fünf Jahren stattfindet, so darf von dem Pflichtgefühle der Bewohner wohl gefordert werden, daß sie sich nach Möglichkeit, sei es in dem Ehrenamte eines Mitgliedes der Zählungskommission bezw. eines Zählers, sei es als Haushaltungsvorstand, an dem Gelingen dieser Aufnahme betheiligen. Die den Haushaltungsvorständen und diesen gleich zu achtenden einzeln lebenden Personen hierbei zufallende Aufgabe ist nicht sonderlich schwierig oder auch nur zeitraubend und besteht lediglich in der gewissenhaften und vollständigen Ausfüllung der den Inhalt des Zählbriefes bildenden Erhebungsformulare, welche nur Fragen enthalten, deren Beantwortung im öffentlichen Interesse unerläßlich und mit keinerlei persönlichem Nachtheil für den Haushaltungsvorstand oder die Angehörigen seiner Familie verbunden ist, denn seitens des Königlichen statistischen Bureaus werden die durch die Volkszählung gewonnenen Nachrichten über einzelne Personen niemals veröffentlicht oder irgend wohin, auch nicht an Behörden, mitgetheilt. Ebensowenig werden diese Nachrichten seitens der Steuerverwaltung oder sonst zu fiskalischen Zwecken verwerthet. Jedermann kann sich versichert halten, daß die in die Zählkarten eingetragenen Angaben über das Alter, den Familienstand, das Religionsbekenntniß, die Staatsangehörigkeit, die Berufs- und Erwerbsthätigkeit, die Berufsstellung, die etwaige Beschäftigungslosigkeit bezw. Zugehörigkeit zu den im aktiven Dienste des Heeres und der Marine stehenden Militärpersonen oder den ältesten Jahrgängen des Landsturmes, sowie das etwaige Vorhandensein körperlicher oder geistiger Mängel oder Gebrechen auch gelegentlich der Bearbeitung der Zählpapiere im Königlichen statistischen Bureau nur in die statistischen Tabellen übergehen, in denen der einzelne Mensch nicht mehr erkennbar ist. Nach beendigter Auszählung werden die hier verbliebenen Haushaltungsverzeichnisse und Zählkarten eingestampft.

Außer der vollständigen und wahrheitsgemäßen Ausfüllung der im Zählbriefe enthaltenen Zählpapiere hat der Haushaltungsvorstand auch dafür Sorge zu tragen, daß diese Papiere vom Mittage des 2. Dezember d. Js. ab zur Abholung durch den Zähler bereit liegen und diesem auch dann eingehändigt werden, wenn er selbst nicht zuhause ist. Diese Rücksicht dürfen die Zähler sicherlich beanspruchen, da sie eines Ehrenamtes walten und in dessen Ausübung die Eigenschaft eines öffentlichen Beamten besitzen. Diese Männer haben sehr viel mehr Zeit und persönliche Mühwaltung aufzuwenden als die Haushaltungsvorstände, welche deswegen verpflichtet sind, ihnen unnütze Wege zu ersparen und durch bereitwillig Auskunftertheilunge auf etwaige Anfragen die Ausübung ihres doch nur der öffentlichen Wohlfahrt dienenden Amtes thunlichst zu erleichtern. Die Zähler vertheilen die Zählpapiere und haben sie beim Wiedereinsammeln zu prüfen, sowie nöthigenfalls zu ergänzen; auch liegt in ihrer Hand die Aufnahme der Wohnstätten und die Ermittelung der in diesen vorhandenen Haushaltungen bezw. einer solchen gleich zu achtenden einzeln lebenden Personen. Von der Umsicht der Zähler und deren Zusammenwirken mit den Haushaltungsvorständen hängt das Gelingen der Volkszählung vorzugsweise ab. Preußen bedarf rund 230 000 Zähler und ebenso viele Zähler-Stellvertreter, und es ist nicht leicht für die mit der Ausführung der Volkszählung betrauten Gemeindebehörden, geeignete und zur Uebernahme dieses Ehrenamtes bereite Persönlichkeiten in der erforderlichen Zahl zu gewinnen. Deshalb darf wohl erwartet werden, daß alle noch hinreichend rüstigen und in ihrem Amte für einige Tage abkömmlichen Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten, sowie die an höheren, Mittel- und Volksschulen angestellten und durch das Ausfallen des Unterrichtes am Zählungstage dienstfreien Lehrer einer an sie ergehenden Aufforderung der Gemeindebehörde, das Ehrenamt eines Zählers zu übernehmen, bereitwillig Folge leisten und auch bei dieser Gelegenheit dem öffentlichen Interesse ihre Dienste widmen werden.

Die diesjährige Volkszählung ist, da der 1. Dezember auf den 1. Adventsonntag fällt, durch Beschluß des Bundesrathes auf den nächstfolgenden Tag verlegt worden. Die Aufnahme selbst durfte nicht etwa deswegen unterbleiben, weil bereits in diesem Jahre, am 14. Juni, eine allgemeine Berufs- und Gewerbezählung stattgefunden hat; denn durch die letztbezeichnete statistische Erhebung ist der Stand der Bevölkerung nur nebenher ermittelt worden; auch fand die Zählung zu einer Zeit statt, in welcher die Bevölkerung in starker Bewegung ist und sich deswegen ganz anders vertheilt als zu Anfang Dezember. Da sind in Deutschland weitaus die meisten Menschen in ihrem Wohnorte anzutreffen und bleiben dort auch bis gegen Weihnachten, so daß noch während einiger Wochen nach dem Zählungstage die Ergänzung unvollständig ausgefüllter Zählpapiere durch Rückfrage bei den betreffenden Personen möglich ist. Aber auch noch aus einem anderen Grunde war die Winterzählung geboten, nämlich zur Verbesserung der bei der Berufs- und Gewerbezählung erhobenen Statistik der Beschäftigungslosen. Die klimatischen Verhältnisse Deutschlands bedingen es, daß einige Erwerbszweige (z. B. das Baugewerbe, die Landwirthschaft) während mehrerer Monate nicht betrieben werden können, während anderseits nur wenige Erwerbszweige (z. B. die mit Eissport in Verbindung stehenden Betriebe, gewisse auf das Weihnachtsfest bezügliche Gewerbe, das Baumfällen in der Forstwirthschaft) ausschließlich im Winter Arbeiter beschäftigen. Gelegentlich der Berufs- und Gewerbezählung sind deshalb verhältnißmäßig wenige Beschäftigungslose ermittelt worden, und die bevorstehende Volkszählung wird deren voraussichtlich eine erheblich größere Zahl nachweisen.

Wir erwarten von dieser Zählung wie von den vorhergegangenen zuverlässige Auskunft über den gegenwärtigen Zustand der Bevölkerung und werden keine Mühe scheuen, um ihr Ergebniß so schnell wie möglich festzustellen und zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, damit es für die Gesetzgebung, Verwaltung und Wissenschaft sowie für das gesammte Volk nutzbar gemacht wird.

Berlin, den 4. November 1895.

Königliches statistisches Bureau.
Blenck.

Rothe + Geld-Lotterie
16,870 Gewinne zus. **Mk. 575,000**
Hauptgewinn **Mk. 100,000**
nur baare Geldgewinne. Ziehung am 9.—14. December 1895.
Original-Loose à Mk. 3,30 incl. Reichsstempel. Porto unb Liste 20 Pf.
Friedrich Starck, Neustrelitz.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Vieh-Versicherungs-Gesellschaft a. G.
zu Schwerin i./M.
Die Gesellschaft empfiehlt ihre auf das Vorzüglichste eingerichtete
Abtheilung IV:
Schlachtvieh-Versicherung.

Die Prämie beträgt 2 bis 8 Mark pro Thier, wogegen diejenigen Verluste ersetzt werden, welche bei dem auf einem Schlachthof eingeführten Schlachtvieh, insbesondere durch die Beanstandung der geschlachteten Thiere und deren Fleischtheile, einschließlich bestimmter Organe, eintreten können.

Verehrliche Interessenten werden gebeten, sich die Versicherungsbedingungen von der **Direction der Gesellschaft zu Schwerin i./M., Grenadierstraße Nr. 24,** abzufordern.

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstr. 38.
Friedrich Bornemann & Sohn,
Pianino-Fabrik.

Weltberühmteste
Nähmaschinen
Mark 50.—,
Fahrräder
von Mark **175.—** an
offerirt
Walter Brust.

Nähmaschinen!
Hocharmige Singer für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Feuer- und diebessichere
Geldschränke,
auch **Patent Arnheim,** sowie
eiserne Cassetten
offerirt
Robert Tilk.



Hohle Zähne
erhält man dauernd in **gutem brauchbaren** Zustande und **schmerzfrei** durch Selbstplombiren mit Künzels flüssigen Zahnkitt. Flaschen für 1 Jahr ausreichend a 50 Pf. bei: **Anders & Co.**



Gegen Kälte und Nässe
empfehle ich meine sehr warmen und reell gearbeiteten:
Filzschuhe, Tuchschuhe, Pelzschuhe und Stiefel
für Haus, Comptoir und Reise.
G. Grundmann,
Breitestraße 37.

Kinderbettgestell, fast neu, bill. zu verk. **Gerberstr. 33, I.**

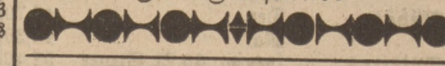
Thorner Marktpreise
am Dienstag, den 19. November 1895.
Der Markt war mit allen Zufuhren mittelmäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	1	—	—	—
Schweinefleisch	"	1	—	1	20
Hammelfleisch	"	—	90	1	—
Karpfen	"	1	60	1	80
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	—	—	—	—
Zander	"	1	20	1	40
Hechte	"	—	60	—	80
Bressen	"	—	60	—	70
Krebse	Schock	—	—	—	—
Puten	Stück	3	50	4	—
Gänse	"	4	50	5	—
Enten	Paar	2	80	3	60
Hühner, alte	Stück	1	—	1	20
" junge	Paar	—	90	1	—
Tauben	"	—	50	—	60
Hasen	Stück	2	50	3	—
Butter	Kilo	1	70	2	—
Eier	Schock	3	—	3	20
Kartoffeln	Zentner	1	20	1	40
Heu	"	2	25	—	—
Stroh	"	2	50	—	—

Schützenhaus-Theater.
Mittwoch: Geschlossen.

Donnerstag, 21. November cr.:
Ein Rabenvater.
Neuester Schwank in 3 Akten.

Die Theater-Vorstellung
zum Besten der Jungfrauenstiftung
kann erst
Donnerstag, den 21. d. Mts.,
Abends 7½ Uhr
im **Theater des Volksgartens** stattfinden.
Der Vorstand.



Handwerker-Verein.
Freitag (nicht Donnerstag), **den 22. d. M.,**
Abends 8¼ Uhr
im **Schützenhaus:**
Vortrag:
„Eine Orientreise"
(Herr Stadtbaurath **Schmidt**).
Der Vorstand.

General-Versammlung.
Die Mitglieder des
israelitischen Wohlthätigkeitsvereins
werden hierdurch zur Wahl von
1. drei Vorstandsmitgliedern,
2. des Rendanten,
3. der Revisions-Commission,
zu **Sonnabend, den 23. d. M., Abends 8 Uhr** im Gemeindehause eingeladen.
Der Vorstand.

Ziegelei-Park.
Heute selbst gebackene
Spritzkuchen.

Gasthaus „Zur Neustadt".
Donnerstag, d. 21. d. M.,
von Abends 6 Uhr ab:
Wurstessen,
wozu ergebenst einladet
Heinr. Schwarz.

Heute Donnerstag, d. 21. d. M.,
Abends:
Frei-Concert
mit **humoristischen Vorträgen.**
Es ladet ergebenst ein
H. Schiefelbein, Neust. Markt.

Donnerstag, den 21. d. Mts.:
Musikal. Abendunterhaltung
mit Tanz.
Schankhaus I, a. d. Fähre.

Wisniewski's Restaurant.
Zu dem am **Donnerstag, den 21. d. M.,** stattfindenden
Tanzkränzchen,
verbunden mit
humoristischen Vorträgen,
ladet ergebenst ein
Fr. Wisniewski, Mellienstraße 66.
Entree frei!

„Waldhäuschen."
Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß die **Renovirung der Gasträume beendet** ist und bitte ich freundlichst wieder um geneigten Zuspruch.
Empfehle **guten Kaffee und täglich frischen, selbst gebackenen Kaffeekuchen.**
Der Saal ist täglich geheizt.
Bringe auch die ebenfalls **renovirte, gut heizbare Kegelbahn** in Erinnerung.
Hochachtungsvoll
Frau Anna Gardiewska.

Mittwoch: Frischen Raderkuchen.

Hotel Coppernicus,
Coppernicusstr. 20,
empfiehlt einen
kräftigen Mittagstisch
im **Abonnement** von 60 Pf. an;
Speisen à la carte jed. Tageszeit,
Königsberger, sowie
Münchener Bier vom Faß.
H. Stille.

Im **Keller** **Brückenstr. 8** eröffnete ich eine
Käse- u. Butter-Niederlage
und empfehle allerfeinste Sorten
Schweizer u. Tilsiter Käse,
sowie feinste **Tafelbutter** zu billigsten Preisen.
J. Stoller, Schweizer.

Morgen Donnerstag:
Grützwurst mit Suppe.
J. Köster, Bäckerstr. 23.

Hierzu eine Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.